

# Der Gesellschafter.

Amto- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreigespaltene Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 2/3 kr.

Nr. 149.

Dienstag den 22. Dezember

1868.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Altenstaig Stadt.

### Liegenschafts-Verkauf.



Aus der Gantmasse des Blumenwirths Buob von hier wird am

Freitag den 8. Januar 1869, Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus zum zweiten und letzten Mal im öffentlichen Aufstreich verkauft:

Ein 3stöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, das Gasthaus zur Blume, in der obern Stadt, neben dem Rathhaus;

tarirt zu 2500 fl. und angekauft um 1505 fl.

2/3 an einer 1stöckigen Scheuer an der Straße nach Zumweiler;

Anschlag 130 fl.

angekauft um 90 fl.

1/3 M. 45,6 Rth. Parzelle 1051 Gemüsegarten und Baumacker in der Halben;

Anschlag 200 fl.

angekauft um 131 fl.

2/3 M. 45,5 Rth. Acker und

25,5 " Debe und Weg,

1 Mg. 23,0 Rth. Parz. 1102 in den untern Häuslensäckern;

Anschlag 403 fl., incl. der Anblum,

angekauft um 310 fl.

4/5 M. 15,0 R., Parz. 1113, Acker daselbst;

Anschlag 200 fl.

angekauft um 121 fl.

1 Mg. 11,6 Rth., Parz.  $\frac{1118}{4}$  Acker und

Debe in den untern

Häuslensäckern;

tarirt zu 400 fl.

angekauft um 310 fl.

7/8 M. 45,8 Rth., Parz. 1122, Acker in

Brunnenäckern;

tarirt zu 400 fl.

angekauft um 205 fl.

2/3 M. 29,6 Rth. Wieje, Parz.  $\frac{1234}{1}$  u.

$\frac{1235}{1}$  in Weiseräckern;

tarirt zu 200 fl.

angekauft um 155 fl.

1 Mg. Acker auf Ueberberger Markung

in den Halben;

Anschlag 200 fl.

angekauft um 125 fl.

Kaufsliebhaber, auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, werden hiemit eingeladen.

Den 19. Dez. 1868.

K. Amtsnotariat.  
Kümmerlen.

## Lang- & Klotzholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 30. Dez. d. J., Vormittags 10 Uhr,



werden auf dem hiesigen Rathszimmer aus den Gemeindevaldungen 12 bis 13000 Cub. gef. Lang- und Klotzholz beim Stock im öffentlichen Aufstreich verkauft, welches sich größtentheils zu Sägholz eignet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 16. Dez. 1868.

Schultheißenamt.  
Ungemach.

Altenstaig.

## Fabrisk-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verst. Seifensieders J. G. Ehret von hier kommt am Mittwoch den 23. d. M.,

von Morgens 9 Uhr an,

folgende Fabrick zur öffentlichen Versteigerung:

1 Unschlittpresse, 1 Lichtergießmaschine,

2 Brückenwagen, 1 eiserne Kopirpresse,

3 Klasten Brennholz und 4 Jtr. Heu.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 19. Dezbr. 1868.

A. A.

Stadtschultheiß Richter.

## Privat-Bekanntmachungen.

Altenstaig Stadt.

Zu der am 23. d. M. bevorstehenden Bürgerauschusswahl werden vorgeschlagen als Obmann: Kronenwirth Beutler sen.,

Michael Kirn, Bäcker,

Joh. Luz, Rothgerber,

Bühler, Schmied, sen.,

Gottlieb Kempf,

Kirn, Schuhmacher.

Mehrere Bürger.

2<sup>te</sup> Altenstaig.

## Garn-Empfehlung.

In baumwollenen Webgarnen, sowie wollenen und baumwollenen Strickgarnen ist mein Lager gut sortirt und verkaufe, wie stets, zu billigen Preisen.

E. D. Beerli.

Wildberg.

## Danksagung.



Für die ehrenvolle und so zahlreiche Begleitung von Seiten meiner werthen Wildberger, sowie auch besonders Gütlinger, Esslinger, Schönbrunner u. sonstig auswärtiger Freunden und Bekannten zu der letzten Ruhestätte meiner theuren Gattin und für den erhebenden Gesang des Lieberfranzes und das Trauerblasen sage ich hiemit meinen innigsten Dank.

Den 18. Dez. 1868.

J. Walz, Kaufmann.

## Rachruf am Grabe seiner Gattin.

Zu früh für mich und Dein Kind und Mutter. Wo bist Du theure Gattin hingekommen? Wohin entrückte Dich der Tod? In Deine Heimat aufgenommen, Bist Du in Ruh bei Deinem Gott!

Uns hält die Erde noch gefangen, Die uns mit Negen viel umstrickt; Du bist nun allem Leid entgangen, Du bist erlöst, Du bist beglückt!

Du ruhest nun in Deiner Kammer — Der Erde? — nein in Gottes Schoß; Frei bist Du nun von allem Jammer, Dein Glück ist groß und schön Dein Loos!

Du schwimmst im Meer der ewigen Freuden, Was geht Dir ab vor Gottes Thron? Dich rühret nimmermehr ein Leiden, Du hast nun Deinen Gnadenlohn!

So schlaf in Deinem Grabe, Du theure Gattin Du, Die ich geliebet habe, Bis Du gingst ein zur Ruh.

Dich werd' ich ewig lieben, Im Geist stets bei Dir sein, Bis uns der Herr dort drüben Auf ewig uns vereint. Amen.

N a g o l d.

Hiemit erlaube ich mir mein Lager von allen Sorten Deseu



und Herden, sowie aller Art Kochgeschirre in empfehlende Erinnerung zu bringen. Ebenso

empfehle ich meine anerkannt gut erprobte Dampfkochtöpfe von Christ. Umbach in Dietigheim.

Die Preise werde ich billigt stellen, und nehme auch alte Deseu und Eisen zu den höchst möglichen Preisen an Zahlungsstatt an.

D. G. Red.

Nagold

## Empfehlung.

Femien alten	Malaga,	per Flasche fl.	1. 30.
"	Rusko-Essenz,	"	1. 36.
"	Atak,	"	1. 12.
"	Rhum,	"	1. 24.
"	Maraschino di Zara	"	1. 48.
"	Extrait d'Abfünthe.	"	1. 30.
"	Magenbitter	"	1.
"	Doppeltkummel	"	48.
"	Kummel	"	32.
"	Barfait Amour	"	48.
"	Curassao.	"	48.
"	Orange.	"	48.
"	Quitten.	"	48.
"	Pomeranzen	"	32.
"	Pfeffermünz.	"	28.
"	Anisette	"	24.
	sowie		
"	Heidelberggeist	"	1. 24.
"	Kirschengeist	"	1. 24.

**Louis Zantter bei der Kirche.**



Sämmtliche Waren der Fabrik werden aus den besten Rohprodukten, ohne jede fremdartige Beimischung bereitet. Die Tafel-Chocoladen tragen nebige Fabrikmarke, worauf Käufer zu achten belieben. Man findet die courantesten Sorten auf Lager in Nagold bei Carl Plomm, in Horb bei F. Meyhing.

Nagold

## Zu Weihnachten

empfehle ich mein Lager in halb- und ganz wollenen Halstüchern, seidenen Foulards, Cravattchen für Herren und Damen in großer Auswahl, Westen, in halbseiden, ganz Seiden, Seidestammet, halb und ganz wollen, wobei ich bemerke, daß ich solche zu den billigsten Preisen verkaufe, um damit zu räumen. Um geneigten Zuspruch bittet

**D. G. Keck.**

Freund, Du nennest mir als höchstes Gut — gesund zu sein; Das ist es nicht, es ist: gesund zu werden! Seit einem Jahre, wo ich mir durch Erkältung ein Halsübel mit gänzlicher Heiserkeit zuzog, gebrauchte ich alle möglichen ärztlichen Heilmittel, ohne von meinem Uebel befreit zu werden, bis ich endlich auf den Schleißischen Fenchelhonig-Extrakt von L. W. Eggers in Breslau kam. Nach Gebrauch von 6 Flaschen war ich von meinem Uebel befreit und sage dafür meinen verbindlichen Dank. Harsum b. Hildesheim, 14. September 1868. Conrad Rammler. Der Schleißische Fenchel-Honig-Extrakt von L. W. Eggers in Breslau ist nur acht zu haben bei Gottlob Knobel in Nagold.

Altenstaig.

### Seeländer Saatilein-Samen-Empfehlung.

Meine Zufuhren von heurigen Saatilein-Samen, den ich direkt aus Holland bezogen und also für dessen Rechtheit unbe-

dingt garantiren kann, sind bereits eingetroffen und ist dieser Samen von der schönsten reinsten Qualität, auch von Sachverständigen, Oekonomen, welche denselben schon gesehen und untersucht haben, auf das Günstigste beurtheilt worden. Preise sind billig gestellt. Auf Verlangen werden Proben abgegeben oder zugesendet. C. D. Beerli.

2) Nohrdorf.  
Um vielfachen irrigen Ansichten zu entgegen, zeigen wir hiemit an, daß wir unser **Tuch-Detail-Geschäft** wie früher fortführen.  
Carl Reichert u. Seeger.

2) Nagold.  
Unterzeichnete empfiehlt ihre prächtigen, flüssigen **Brillant- & Stempelfarben**, erstere zum Selbstfärben seidener und wollener Stoffe aller Art, Glace-Handschuhe, Federn, Wolle etc. etc., letztere zum Zeichnen des Werkzeuges mit einem Stempeln, wie zum Stempeln der Naturen etc.  
Hane Vischer.

**Geruchlose Fleckreinigung**  
mit  
**Heilbronner Fleckenwasser!**

Dasselbe entfernt alle Fett- und Schmutzstellen, ohne der Farbe oder den Stoffen zu schaden, und übertrifft alle andern Fleckenverteilungsmittel darin, daß es 5 Minuten nach dem Gebrauch keine Spur von Geruch mehr hinterläßt.  
Gläser à 12 und 18 kr. sind zu beziehen durch:  
Apoth. Sprenger in Herrenberg  
Joh. Brongier in Altenstaig.  
NB. In Oberamtsstädten, in welchen noch keine Agenten sind, werden solche unter günstigen Bedingungen zum Verkauf dieses Artikels gesucht durch das Hauptdepot in Stuttgart, Adolf Haag und Co.  
Altenstaig Stadt.

**150 fl.**

Privatgeld hat sogleich auszuleihen aus Auftrag  
Schulmeister Bueh.

Nagold.  
Nächsten Mittwoch und Donnerstag

## Bockbier

bei David Graf.

Altenstaig.

## Ganz große Auswahl Kinderspielwaren

in lauter schönen frischen Sachen bei  
J. G. Wörner.

### Seisensieder Käufer

in Ebhausen

kauft Hopfen zu den höchsten Tagespreisen und sieht Anträgen entgegen.

**Ein Kasten & Trog,**  
noch ganz gut erhalten, ist zu haben; bei wem? sagt die

Redaktion.

**N a g o l d.**  
Ich erlaube mir wiederholt meine Spe-  
zereiwaren dem verehrlichen Publikum in  
Erinnerung zu bringen. Auch ist mein  
Cigarrenlager mit abgelagerter Ware gut  
ausgestattet.

Blau und grüne Leinwand und Zwisch  
zu Pferdsteppich, Schürzen u. habe ich  
stets auf Lager, wollene Strickgarne in  
allen Sorten und Wäfflingarn, wie auch  
Zeugle, Köfche, Zig und Taschentücher  
in großer Auswahl empfehle ich neben  
meinem bekannten großen Vorrath in baum-  
wollenen Web- und Strickgarne, und  
sichere reelle und billige Bedienung zu.

J. A. Scholder.

Ziehung am 18. Januar 1869.

**Loose**

**der  
Eilwanger Pferdelotterie**

à 30 fr., bei welcher voriges Jahr neben  
sehr vielen schönen und werthvollen Gegen-  
ständen zwanzig Pferde ausgespielt wurden,  
empfehle

Kaiserliche Buchhlg. in Nagold.

**21<sup>o</sup> Altenstaig.**  
Unterzeichneter hat eine Partie leinene  
gefärbte

**Taschentücher**

von verschiedenen Dessins angefertigt  
und empfiehlt solche zu äukerh billigen  
Preise.

M. Braun, Weber.

**21<sup>o</sup> Altenstaig.  
Weinschanks-  
Eröffnung.**



Nachdem mir von der  
Königl. Kreisregierung  
die Genehmigung zum  
Weinschank erteilt wor-  
den ist, mache ich hiemit  
Freunde und Bekannte darauf aufmerksam,  
daß von jetzt an bei mir neben gutem

**B i e r**

auch ein gutes Glas

**W e i n**

getrunken werden kann, wozu höchst ein-  
ladet

Christ. Bauer, Bäcker  
bei den Linden.

N a g o l d.

**Geälligst zu beachten!**

**Gold-Zahnfitt,** gegen hohle Zähne  
vorzüglich, **Augen-Öl,** besonders  
gegen schwache und entzündete Augen,  
**Zahnpulver,** besser als Zahnpulver,  
**Pariserflecken-Öl** zur Entfernung  
jeder Flecken, sowie zum Waschen der Hand-  
schuhe, **englisches Gehöröl,** Einde-  
rungsmittel gegen Taubheit, Ohrenschmerzen  
und Ohrenschmerz, sowie **amerikanische  
Streichriemen** zum Schärfen der Ras-  
irmesser.

Depots hiervon bei

Gottlob Knobel.

**Gegen Zahnschmerz**

empfehle zum augenblicklichen Stillen Apo-  
theker Bergmann's Zahnwolle aus Paris  
à Hälfe 9 fr.

G. W. Kaiser.

**Frucht-Preise.**

Nagold, 19. Decbr. 1868.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel alter	4 12	4 2	3 48
neuer	—	—	—
Aernen	5 30	5 18	4 54
Weizen	4 —	3 55	3 48
Haber	4 54	4 44	4 40
Roggen	4 54	4 43	4 36
Gerste	—	—	—

Altenstaig, 16. Dec. 1868.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel, alter	4 18	4 3	—
neuer	6 —	5 51	5 48
Aernen	—	5 —	—
Gerste	4 12	4 2	4 —
Haber	5 51	5 41	5 30
Weizen	—	—	—

Calw, 28. Novbr. 1868.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel	4 36	4 26	4 —
Haber	4 6	4 —	4 —
Aernen	6 6	5 57	5 48
Roggen	—	—	—
Bohnen	5 21	—	—

Frendenstadt, 12. Dec. 1868.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Aernen	5 54	5 45	5 30
Haber	4 12	4 6	4 —
Gerste	—	—	—
Roggen	—	4 48	—
Mittelbrot	—	5 —	—
Bohnen	—	8 —	—
Weizen	5 42	5 36	5 27

**Brod-Preise.**

	fl. fr.	fl. fr.
Kernbrod	8 Bfd. 28 fr.	—
Mittelbrod	—	24 fr.
Schwarzbrod	—	20 fr.
1 Kreuzerbrod schwer	6 Bfd. —	—

Den von J. Schawwecker in Neut-  
lingen erfindenen, durch seine erstaunliche  
Wirkung auf Oberleder an Schuhen und  
Stiefeln rühmlichst bekannten königlich pa-  
tentirten unübertrefflichen

**Leder- Gerbfettstoff**

empfehle in Flaschen zu 12 u. 18 fr. die  
Expedition d. Bl.

**Engo-Neuigkeiten.**

Stuttgart, 15. Decbr. (6. Sitzung d. Abg.-Kam.) Am Mi-  
nisterisch v. Goltz v. Mittnacht. Der Abg. Pfeiffer richtet eine In-  
terpellation an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten bezüglich  
des Schicksals der Restura Alm; ob Vereinbarungen zwischen den betref-  
fenden Regierungen getroffen werden und ob für Armirung und Beset-  
zung hinlänglich gesorgt sei? — Eine andere Anfrage ist an den Mi-  
nister des Innern gerichtet. Sie bezieht sich auf die Hundesperre und  
wünscht zu wissen, wie lange diese noch dauern solle? — Die Tagesord-  
nung führt auf die Beratung des Berichtes der Legitimationekommission  
über die Wahl des Abg. Knittel von Niedlingen. Aus den Wahl-  
akten geht hervor, daß der Distriktswahlkommissar Stehle von Buchau  
versäumt hatte, den Zeitpunkt des Beginns und des Schlußes der Wahl  
speziell bekannt zu machen. Damit wird eine wesentliche Bestimmung  
des Wahlgesezes, der Art. 13, verletzt, und es treten die Bestimmungen  
des Art. 21 in Kraft. Die Kommission kommt durch ihren Bericht-  
erstatter v. Sid zu dem einstimmigen Antrage: „Die Wahl des Ober-  
amtsbezirks Niedlingen für ungültig zu erklären und die Regierung um  
die schleunige Einleitung einer neuen Wahl für diesen Bezirk zu erin-  
den.“ Dieser Antrag wird von keiner Seite ernstlich angefochten; die  
Bemerkungen, die von Probst, Schott und Niehammer gemacht wurden,  
beziehen sich auf die Behandlung der Wahlakten, die nach der Ansicht  
dieser Herren zu Jedermanns Einsicht offen daliegen sollten und die  
nicht auf die Oberamtsorten, sondern ins händische Archiv gehören. Der  
Antrag der Legitimationekommission wird mit großer Mehrheit ange-  
nommen. — Die Wahl von Weber für Rünzelsau und von Babba für  
Leonberg wird auf Antrag der Kommission einstimmig und ohne De-  
batte für gültig erklärt. — Hierauf Wahl in die Landeskulturgesell-  
schaft. — Kultminister v. Goltz legt den Gesetzesentwurf zur ver-  
fassungsmäßigen Verabreichung vor, der die Verhältnisse der religiösen  
Dissidenten zu regeln bestimmt ist. — Zugleich im Namen des Finanz-  
ministers legt Justizminister v. Mittnacht den Gesetzesentwurf, betr. die  
Gerichtsporteln, vor. Der Entwurf bringt etwas erhöhte und zugleich  
neue Sporteln in Strafsachen. Nun folgt die Wahl einer Kommission  
für innere Verwaltung und einer volkwirtschaftlichen Kommission.  
— Um 12<sup>1/2</sup> Uhr traten beide Kammern zur Ständeverammlung zu-  
sammen zur Wahl einer gemeinschaftlichen Staatsschuldenverwaltungs-  
kommission und eines ständischen Mitglieds für den Staatsgerichtshof.

Stuttgart, 16. Dec. (6. Sitzung.) Eingelaufen ist eine An-  
frage Reichels an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, betr.  
die Eisenbahntransportordnung, die Behandlung der Retourbilletts u.  
Eine Anfrage Langbergs bezieht sich auf die Abgabe von Waldstreu,  
wenn auch gegen Bezahlung. — Ueber den Rechenschaftsbericht referirt  
v. Hofer. Bei der Rubrik „Staatsschuld“ macht Pfeiffer einige Bemerkun-  
gen, die er nicht verdröben könne, weil möglicher Weise bis zum  
nächsten Zusammentritt der Stände ein neues Eisenbahnanlehen negotirt  
werden müsse. Er tadelt die Heimlichkeit, mit der das letzte Anlehen  
abgeschlossen worden; nicht einmal die hiesigen Bankiers haben die Be-  
dingungen, die man Rothschild zu Lieb geheim gehalten, gekannt; die  
Bankiers haben an einem Anlehen von 18 Millionen binnen 3 Tagen  
einen ganz unverhältnismäßig großen Nutzen (385,000 fl.) gemacht, so  
daß Rothschild sich im „Aktionar“ gebrühet, das Anlehen habe einen  
brillanten Erfolg gemacht. Sonderbar sei es auch, warum zum Abschluß  
des Anlehens nicht Hr. v. Rothschild oder einer seiner Beamten und  
Agenten nach Stuttgart gereist, sondern das eine Mal Hr. v. Barabäl-  
ler nach Heidelberg zu einer Konferenz mit Hr. v. Rothschild, das an-  
dere Mal eine Kommission nach Frankfurt gereist sei. v. Ow: Die  
Punkte, die Hr. Pfeiffer berührt, seien in diesem Saale schon mehr als  
einmal besprochen worden; am zweckmäßigsten könne durch Aufnahme  
kleinerer Anlehen abgeholfen werden, aber dieß habe wieder seine eige-  
nen Nachteile; er empfiehlt eine Konkurrenz unter den Bankiers. Et-  
was wünscht Erhöhung aus dem Rothschild'schen Banne; auch dormalen  
bestehe die Bestimmung, daß vor Ende 1869 ohne Zustimmung Roths-  
child's ein Anlehen nicht aufgenommen werden dürfe. Storz wünscht,  
daß den Bewohnern entfernterer Landestheile Gelegenheit geboten wer-  
den möchte, sich an Anlehen zu betheiligen; ferner wünscht er, daß mehr  
württembergisches Papiergeld ausgegeben werden möchte. Nachdem Pfeif-  
fer noch versichert, daß es durchaus nicht seine Absicht gewesen, gegen  
den ständischen Ausschuss eine Beschuldigung zu erheben, ergreift Mini-  
ster v. Barabälner zu der Bemerkung das Wort: er sei eben erst in den  
Saal getreten, da der Gegenstand an die staatsrechtliche Kommission  
verwiesen worden; daher enthalte er sich jeder Erwiderung. — Die Sache  
vermittle seiner Zeit eingehend zur Besprechung. — Hierauf Wahl der  
Schuldkommission und staatsrechtlichen Kommission.

— 17. Dec. (7. Sitz.) Am Ministerisch das Gesamtministerium.  
— Zum Vizepräsidenten wurde der Abg. Probst ernannt. — Eingelaufen  
eine Anfrage Reichels an den Minister des Innern, betreffend die



Quartierlasten. -- Die Tagesordnung führt auf die Berathung der Antwortsadresse. Nachdem der Inhalt des Entwurfs und die Amendements vorgetragen worden, erhält Ammermüller das Wort, um zu Ziff. 1 über die späte Einberufung der Kammer zu reden. In der einleitenden Debatte erklärte Probst, der ursprüngliche Entwurf habe weit schärfer gelautet; die Adresse sei aber auf den Abstreich berechnet gewesen. Sodann nimmt Langberg Veranlassung, der Regierung seine volle Anerkennung für Einführung der Press- und Vereinsfreiheit auszusprechen; diese seien wohl ebenso wichtig, wie das allgemeine Stimmrecht und die Justizreform. Desterlen anerkennt ebenfalls das frühe Reformleben in einzelnen Theilen des Staatskörpers; allein diese Einrichtungen seien mehr faktisch, als durch Gesetz geschützt. Der Justizminister dankt für die moralische Unterstützung einer Reform, deren Werth in nichtjuristischen Kreisen nur sehr langsam anerkannt werde. Auch Karl Mayer anerkennt die Vorzüglichkeit der neuen Gesetze; er beklagt aber, daß man bei politischen Prozessen so wenig an den Schutz der einheimischen Presse gedacht. Justizminister: man habe es eben beim bestehenden Recht gelassen, (Probst) damit nicht das Gesetzgebungswort durch den Widerstand der ersten Kammer und der Regierung gefährdet würde. Bei Ziff. 4, nach welcher die Kammer den zu erwartenden Vorlagen mit Aufmerksamkeit entgegensteht, hat Hopf Bemerkungen über Militärstrafgesetzgebung und über Behandlung der Soldaten zu machen; die ersten werden vom Kriegsminister durch Hinweis auf die vorbereitete neue Gesetzgebung in Militärstrafsachen; die zweiten werden von Schott und Schmid zurückgewiesen, wogegen K. Mayer auf die Verfehlungen zweier Offizier, v. H. und v. St., hinweist. Babba: er gehöre nicht zu den Mitglidern, die von der Thronrede in keiner Weise befriedigt worden seien; im Gegentheil, er freue sich und mit ihm das ganze Landvölk der Steuerreform, der Bauordnung u. s. w. Wir können nur in Kürze beifügen, daß die Punkte der Adresse 5-9 nach dem Entwurfe angenommen und daß 2 Zusage von K. Mayer, von denen sich einer auf Aufhebung der ersten Kammer bezieht, mit großer Mehrheit abgelehnt wurden. Punkt 1-9 der Adresse lauten: Eure königliche Majestät 1) haben die Stände des Königreichs wieder berufen, um die Gesetzgebung in den verschiedensten Richtungen weiter zu fördern. 2) Mit festem Blick auf das unzerstrenliche Wohl des Königs und des Volkes, das zum ersten Mal in der Gesamtheit der selbstständigen Bürger seine Abgeordneten zu wählen hatte, treten wir an unsere Aufgabe heran und werden uns derselben nach Pflicht und Gewissen widmen. 3) Der thatkräftigen Ausführung der neuen Gesetze auf dem Gebiete der Rechtspflege zollen wir unsere aufrichtige Anerkennung. 4) Die Gesetzesentwürfe, welche uns theils vorgelegt, theils in Aussicht gestellt sind, verprechen wir nach den Anforderungen des Rechts und des Bedürfnisses unserer Zeit der sorgfältigsten Prüfung zu unterziehen. 5) Es möge uns aber gestattet sein, sofort die Aufmerksamkeit Euer königlichen Majestät auf die dringende Nothwendigkeit der längst feierlich zugesagten Verfassungsreform zu lenken, welche, auf dem letzten Landtage begonnen, nicht in unbestimmte Ferne gerückt werden kann. 6) Daß wir uns einer Vorlage hierüber bei Beginn unserer Sitzungen nicht erfreuen durften, hätten wir um so mehr zu bedauern, wenn der Grund hiervon in dem Zweifel an dem verhältnißlichen Sinn und an den aufrichtigen Bestrebungen der Volksvertretung für das wahre Wohl des Landes zu suchen sein sollte, da in dem Verhältnis zwischen Regierung und Volksvertretung das Vertrauen nur ein gegenseitiges sein kann. 7) Die Zusammenziehung der Ständeversammlung entspricht nicht mehr den Forderungen der Zeit, auch haben die Kammern noch wesentliche Beschlüsse zu entbehren, welche für dieselben zu befriedigender Lösung ihrer Aufgabe in Anspruch zu nehmen sind. Bereitwilliges Entgegenkommen von allen Seiten wird Württemberg eine Verfassungsreform verschaffen, welche das allgemeine Wohl, Freiheit und Recht verbürgt. 8) Das königliche Wort, daß die freie Bewegung in unserem Staatsleben auch fernerhin solle gefördert werden, hat in dem Herzen des Volkes freudigen Wiederhall gefunden. Aber wir halten es für ein dringendes Bedürfnis, daß die Freiheitsrechte des Volkes auch in entsprechenden Bestimmungen und der Gesetze die Garantie ihres Bestandes erlangen. 9) Wie nach der Thronbesteigung Euer königlichen Majestät und beim Beginn des letzten Landtags richten wir an Allerhöchstdieselben die ehrsüchtige Bitte, uns eine Verfassungsreform noch im Laufe des gegenwärtigen Landtags vorlegen zu lassen. (Schluß f.)

Nachschrift. Die Adresse, wie sie sich aus der Berathung gestaltet hat, wird mit 49 gegen 38 Stimmen abgelehnt. Mit 3a stimmen: Schott, Barchhammer, Reibel, Pfäfflin, Mohl, Barchinger, Gabelhaaf, Hopf, Nägels, Domkap. v. Danner, Delan Maier, Heß, Maier (Zettmann), Lupberger, Oberhardt, Dentler, Rühle, Böhmle, Probst, Ruf, Schwarz, Desterlen, Bärk, Grath, Wiedemann, Geiger, Karle, Gustav Körner, Kenschler, Langberger, Rühle, Gutheinz, Bollmer, Georgii, Fieder, Zimmerle, Uhl, Weith.

Westhausen, 13. Dezbr. Maulkörbe für Hunde haben leider ein bedauernswerthes Unglück nicht verhindern können. Vor Kurzem wurde der hiesige Wundarzt Fischer von einem Schneider in den Finger gebissen, in Folge dessen derselbe heute starb.

In Kaufbeuren wurde im vorigen Jahr ein sehr braves Ehepaar, das sein bedeutendes Vermögen der Stadt vermacht hatte, ermordet. Lange fand man von den Mördern keine Spur, jetzt aber sind Kutscher und Köchin wegen dringenden Verdachts eingezogen worden.

Die Wiener „Presse“ hat in einem durch die preussischen Angriffe auf Febr. v. Benst hervorgerufenen Artikel geschrieben: „Wenn irgend etwas ernste Besorgniß zu erwecken geeignet ist, so ist es die Unsicherheit in Betreff der ehrliehen und

umfassenden Erfüllung des Prager Friedens, um sie gründlich zu verschweigen, bedarf es nur eines Wortes von preussischer Seite; weshalb zögert man, dasselbe auszusprechen?“ Darauf erwidert die „N. Allg. Ztg.“: „Wenn hier Süddeutschland gemeint sein sollte, so glauben wir zwar nicht eine so eminent kurze, aber doch einmal eine eminent deutliche Antwort geben zu können. Preußen kann Süddeutschland nicht erobern, weil die Garantieverträge den Regierungen Süddeutschlands Unabhängigkeit und Integrität des Gebiets zusichern. Preußen will Süddeutschland nicht erobern, weil dies eine Schwächung seiner Kraft wäre. Preußen wird Süddeutschland nicht erobern, weil es niemand zu nöthigen gedent und eine gewaltsame Einfügung des Südens in den Norddeutschen Bund zum Kriege mit Oestreich und Frankreich führen würde. Preußen wird aber Süddeutschland mit Hingabe aller Kraft und mit aller Energie zu schützen wissen, wenn Süddeutschland das im Prager Frieden vorgesehene Band mit dem Norden herzustellen Willens und entschlossen ist.

Wien, 18. Dez. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde von Roser und Genossen ein Antrag eingebracht, betreffend die Herabsetzung der Arbeitszeit in Fabrikfabrikationsbetrieben auf 10 Stunden täglich, auf Nichtzulassung von Kindern unter 14 Jahren in Fabriken und auf Errichtung von Kinderarbeitshäusern. (S. M.)

Nach St. Jamer in der Schweiz kommen Abends zwei arme Italiener mit einem Affen und übernachteten im Wirthshaus. Andern Morgens fehlten ihnen ein paar Kreuzer zur Berichtigung der Zechen, sie bitten, ihren Affen in Orte tanzen lassen zu dürfen, dann würden sie bezahlen. Nichts da, sagt der Wirth, der Affe bleibt da! Er sperrt ihn in den Keller, als er aber nach einigen Stunden nachsieht, hat der Affe aus Langerweile an 6 Weinsässern den Hahn umgedreht und der Wirth steht knietief im eigenen Wein; vor Wuth schlägt er den Affen todt. Es kommt zum Prozeß und das Ende ist, daß der Wirth den Italienern für den Affen 500 Frank's Erjaz zahlen muß.

Paris, 18. Dez. An Stelle des Marquis v. Moustier, Minister der Auswärtigen, ist v. Lavalette ernannt worden. Auch die Ministerien des Handels und des Ackerbaus, sowie des Innern erfuhren einen Personewechsel. -- Die Patrie sagt: Die Veränderungen im Ministerium bedeuten bezüglich des Aeußern eine friedliche Politik.

Vor den Affissen zu Marseille wurde dieser Tage, wie wir aus der „Indep. belge“ ersehen, ein Giftmordprozeß verhandelt, der noch tiefere Einblicke in die Abgründe des menschlichen Gemüths thun läßt, als der neulich von uns berichtete Prozeß Jeammeret. -- Drei Frauen, -- Mme. Bille, Mme. Gabriel und Mme. Salvago, haben ihre Männer ermordet, weil ihnen dieselben bei ihren Liebchaften unbequem waren. Eine dieser Frauen, die Bille, eine Bierzigerin, vergiftete, um kein Aufsehen zu erregen, ihren Mann langsam; während die Salvago, in der Absicht, ihren Gatten schnell zu tödten, diesem eine bedeutende Dosis Arsenik eingab. Zweimal mußte sie indessen ihre Schandthat wiederholen, ehe der Unglückliche unter gräßlichen Qualen verstarb. Die Dritte im Bunde, Mme. Gabriel wurde Schritt für Schritt zu dem Verbrechen hingedrängt und zwar von der eigenen Mutter! -- Den Unterhändler, bezw. den Lieferanten des Giftes machte ein Winkelapotheker, Namens Francois Joye; während eine Kartenschlägerin, eine gewisse Lambert, durch ihre dunkeln Prophezeiungen in den Gemüthern der drei Frauen den Boden lockerte, auf welchem jene Gräueltathen emporwuchern sollten. -- Die Gabriel, die Jüngste der Verderbten, bethe vor dem Bubenstück zurück, und nicht eher war sie zu bewegen, als bis sie durch das Anzünden einer geweihten Kerze, welche sie der Mutter Maria opferte, gleichsam den himmlischen Segen auf ihr Vorhaben herabgerufen, und sich versichert, daß nun ihr Verbrechen nicht an den Tag kommen würde! -- Dennoch geschah dies, und zwar -- durch die eigene Schwachhaftigkeit der Mörderinnen. Sie alle Drei, nebst dem Apotheker, der aus dem Verkauf von Gift zum Behufe des Gattenmordes ein schändliches Gewerbe machte, sowie die Kartenschlägerin und die Verführerin von Mutter sind verhaftet und harren jetzt der Strafe.

In und um Petersburg soll in voriger Woche so viel Schnee gefallen sein, daß derselbe 10-15 Fuß hoch liege und viele Dorfschaften vollständig verschüttet seien.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchhandlung.